

Das Auge als Fenster zum Bauplan des Lebens

Ein besonderes Gebiet für den Augendiagnostiker ist die Einteilung der Iris in unterschiedliche Gruppen durch das musterähnliche Auftreten von Strukturen und Zeichen. Das bedeutet, dass bei genetisch fixierter Vorgabe (Konstitution) von einer gewissen Krankheitsbereitschaft (Disposition) ausgegangen werden kann, wobei einzelne Reaktionstypen (Diathesen) mit ihren Symptomen im medizinischen Alltag erkannt werden. Denn als Nebenfrage stellt sich während der Befunderhebung (Anamnese): Warum bekommt der eine Mensch diese, ein anderer aber jene Erkrankung, und welche Unterschiede zeigen sich in den Reaktionen? Ob und zu welchem Zeitpunkt eine Krankheit schließlich ausbricht, darüber sagt auch die Familienanamnese wenig aus. Durch die Augendiagnose werden jedoch solche „Schwachstellen“ im Bauplan des Lebens anhand akuter oder chronischer Zeichen erkannt. Und es entsteht daraus die Möglichkeit, Anfängen zu wehren und den Krankheitsverlauf milder zu gestalten.

Die Lehre von der Konstitution wurde im Zuge der aufstrebenden modernen Wissenschaften schon wiederholt aufgegriffen.



Namen wie Eduard v. Grauvogl (1811 - 1877) oder Bernhard Aschner (1883 - 1960) sind eng mit der Therapie bestimmter Konstitutionstypen verknüpft, wobei Aschner sich den alten, zum Teil drastischen Aus-, Ab- und Umstimmungsverfahren verschrieben hatte. V. Grauvogl, als homöopathischer Arzt, versuchte aus einem chemisch-physiologischen Ansatz heraus die Konstitution zu bestimmen. Der Chemismus v. Grauvogls gilt offiziell als überholt, doch die Idee von einer Konstitution, von den bleibenden Merkmalen am Menschen, pflanzte sich fort.

Eine psychologische Klassifizierung in bestimmte Konstitutionstypen unternahm der Psychiater Ernst Kretschmer (1888 - 1964) und C.G. Jung (1875 - 1961), letzterer vor dem Hintergrund überlieferter Mythen.

Für die Augendiagnose war es zu dieser Zeit u.a. Rudolf Schnabel (1882 - 1952), der erfolgreich die Zusammenhänge in der Iris erkannte und ordnete. (siehe Abb.) Weitere Augendiagnostiker entwickelten aus der Konstitutionslehre umfangreiche medikamentöse Systeme, die sie als homöopathische Komplexmittelreihe einsetzten. Oftmals reicht zur Erfassung der Konstitution aus der Iris, schon beim Kind, eine 4-fach verstärkende Lupe aus.

Der Verfasser hat im Rahmen seiner augendiagnostischen Erkundungen eigene Konstitutions- und Drainagemittel (Eberheißinger-Komplexmittelreihe) entwickelt, die aber im Zuge der Durchsetzung überwiegender kommerzieller Interessen mit entsprechenden Kahlschlägen im Arzneimittelschatz, nur noch als arzneilicher Torso zu betrachten sind. Es wird allerhöchste Zeit, der drohenden Verschüttung dieser wertvollen Diagnose- und Therapieform entgegen zu treten!

Verfasser: Heilpraktiker Siegfried Haußmann, Kernerstraße 1, 76530 Baden-Baden, T. 07221/392167

Literaturhinweis: Abb. „Tafel 1“ wurde dem Buch „Symptome des Auges und seiner Annexe“ von R. Schnabel aus dem Jahr 1921 entnommen.

